



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Liebhaberkünste

Meyer, Franz Sales

Leipzig, 1890

31. Permanent Weiss, Chinesisch Weiss

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76086)

Farben stets auskommen wird, wenn sie nur richtig gewählt sind. Diese Wahl wird nun allerdings bedingt durch die Art der Malerei. Die Palette für Landschaftsmalerei wird etwas anders auszustatten sein als diejenige für Blumenmalerei, Ornamentmalerei etc. Außerdem malt der eine mit diesen Farben, was ein anderer lieber mit andern malt, so daß eine bestimmte Regel sich kaum geben läßt.

Immerhin scheint aber hier der Ort, auf Zusammenstellungen hinzuweisen, die durchschnittlich entsprechen dürften, um Unbewanderte und Anfänger vor Mißgriffen zu warnen. Die nachstehende Reihenfolge bezeichnet 20 verschiedene Farben. Die wichtigsten sind mit einem Stern bezeichnet, so daß die Zusammenstellung gleichzeitig auch die Wahl bei nur 12 Farben ersichtlich macht.

Hell-Chromgelb	*Mennige
*Heller Ocker	*Permanent-Karmin
Ungebrannte Sienna	*Kobalt
*Gebrannte Sienna	Preussisch Blau
*Indisch Gelb	*Indigo
*Van Dyck-Braun	*Ultramarin
Sepia	*Emeraldgrün
Roter Ocker	Stil de grain
Indisch Rot	Payne's Gray
*Zinnober	*Lampenschwarz.

Ähnlich wie zu den festen Farben passende Holzkasten geliefert werden, so sind für die feuchten Farben in Tuben und Näpfen lackierte Blechkasten in den verschiedensten Größen und Ausstattungen zu haben. Empfehlenswert, besonders für landschaftliche Skizzen und auf Reisen, sind jene handlichen Blechetuis mit Näpfchen (in der Zahl von 6 bis 30), mit 2 Blechdeckeln, von denen der eine die Palette, der andere die Tuschkalen ersetzt. (Fig. 41—45.)

31. Permanent-Weifs, Chinesisch Weifs.

In der vorangegangenen Farbenzusammenstellung ist das Weifs nicht mit aufgeführt, weil es vielfach in der Aquarellmalerei gar nicht benützt wird, z. B. bei Landschaften und Blumen. Das früher angewandte Bleiweifs hatte allerdings die schlechte Eigenschaft, bald grau und schmutzig zu werden und mit Weifs gemischte Decktöne zu verderben. Das jetzt immer mehr benützte Permanent-Chinesisch Weifs hat diese schlechten Eigenschaften jedoch nicht, so daß es mit Vorteil zum Aufsetzen von Lichtern und zum Mischen von Decktönen gebraucht wird. In der ornamentalen Malerei sind die letztern schwer zu entbehren

und auch in Bezug auf Landschaften und Blumen wird man ohne Deckweifs schwer auskommen, wenn die Malerei auf farbigen Papieren erfolgt.

Beim Mischen der Farben mit Deckweifs ist darauf zu achten, dafs blaue und rote Farben durch den Zusatz von Weifs kälter werden (d. h. dafs ihre Schattierung nach der violetten Seite hin gedrängt wird) und leicht unangenehm wirken, wenn nicht die nötige Ausgleichung durch Zusatz von Gelb bewirkt wird. Das Weifs wirkt eben stets mehr oder weniger als ein sog. durchscheinendes Medium, das vor dunklen Farben dieselben kälter



Fig. 46. Permanent-Weifs, Chinesisch Weiss in Glasfläschchen.

erscheinen läfst. Gieft man einige Tropfen Milch, die ja weifs oder gelblich ist, auf einen schwarzen Untergrund, so wird sofort der Eindruck des Blauen hervorgerufen. Aus dem gleichen Grunde stehen rein weisse Lichter schlecht auf gelben und braunen Tonpapieren, während dies auf grauen und blauen Tönen nicht der Fall ist. Beim Auftragen mit Deckweifs gemischter Farben ist ferner darauf Rücksicht zu nehmen, dafs sie trocken vielfach anders erscheinen, als solange sie noch nafs sind. Beim Probieren thut ein Stück weisse Kreide gute Dienste. Ein Farbtupfen, auf Kreide gebracht, ist sofort trocken und zeigt die richtige Wirkung.

Das Permanent-Chinesisch Weiss wird von den obengenannten Firmen in Tuben und Näpfen, aber auch in kleinen Glasflaschen

mit eingeschliffenem Stöpsel geliefert. (Fig. 46.) In dieser Form soll es hier besonders empfohlen sein. Auch das in Muscheln zu habende Weifs (Muschelweifs) ist dem Weifs der Tuben vorzuziehen, weil es weniger Bindemittel enthält, welches das Weifs stets etwas trübt.

32. Gouachefarben.

Mit diesem Namen bezeichnet man die Aquarelldeckfarben. Die Farbpulver werden gewöhnlich mit Manna, mit Gummi arabicum oder Kandiszucker versetzt, je nachdem sie mehr oder weniger matt erscheinen sollen. Hauptsächlich infolge des andern Bindemittels ist die Wirkung dieser Farben nicht die nämliche, als wenn die gewöhnlichen Wasserfarben mit Deckweifs gemengt werden. Vielfach können aber die einen die andern ersetzen. Die Malart ist verschieden, meist werden die dunklen Töne zuerst aufgesetzt und mit hellern Farben aufgeleuchtet. Gouachefarben sind hauptsächlich in Anwendung für die Malerei auf Seide, Pergament und derartige Stoffe. Sie eignen sich besonders gut für kleine Maßstäbe, für Miniaturen und haben früher eine allgemeinere Verwendung als heute gefunden. Vorzüglich wirken auch naturalistische Dinge, wie Blumenstudien, auf schwarzem oder dunkelfarbigem Karton. Die Gouachefarben sind präpariert im Handel und werden in Fläschchen, ähnlich wie das Chinesisch Weifs verkauft. (Fig. 47.) Die gewöhnlichen Farben (einige Farben sind teurer) kosten bei Schönfeld in Düsseldorf pro Fläschchen 60 Pf., pro Doppelfläschchen



Fig. 47.

1 Mark, pro Liter 20 Mark. Gouachefarbkasten werden sowohl leer, als mit 12, 18 und 24 Farben ausgestattet geliefert. (Leer 4,80, 5,40 und 6 Mark; gefüllt 12, 17,80 und 23,80 Mark.)

Da sämtliche Aquarellfarben auch als Gouachefarben hergestellt werden, so steht eine sehr zahlreiche Wahl zur Verfügung. Schliesslich genügen aber verhältnismässig wenige Farben, um bei richtiger Mischung mit Weifs und unter sich alle beliebigen Töne erzielen zu können. Es sind hauptsächlich die Erd- und Mineralfarben, die in der Gouachetechnik gut zur Geltung kommen. Die Auswahl wird nach Art der Malerei und nach persönlicher Vorliebe verschieden ausfallen. Im nachstehenden ist eine